



The Man with The Iron Mask: Hanspeter Bockmühl und Mary Wille zeigen ihre Werke im Rathaus Vaduz.

Foto: JS

Die etwas andere Ausstellung

Metallskulpturen und Design ausgestellt

«Lieber gestreift als kleinkariert», sagt Hanspeter Bockmühl von seinen Metallskulpturen. Alles andere als konventionell sind auch die Tiffany-Objekte von Mary Wille-Nachbaur. Zu sehen sind diese Kunstwerke vom 3. bis 5. November im Rathaussaal Vaduz.

● VON JÜRGEN SCHINDLER

Unter dem Titel «Blech und Wunderlampen» stellen Hanspeter Bockmühl, Triesen, und Mary Wille-Nachbaur, Vaduz, Metallskulpturen und Design aus Tiffany im Rathaussaal in Vaduz aus. Die Ausstellung wird am Freitag, 3. November, um 19 Uhr eröffnet. Alle Interessierten sind dazu eingeladen. Am Samstag, 4. November und am Sonntag, 5. November ist die Ausstellung von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Kreativer «Ausgleichssport»

Hanspeter Bockmühl beschäftigt sich schon seit seiner Kindheit mit Kunst. Heute, mitten im Berufsleben, braucht er die künstlerische Betäti-

gung sozusagen als «Ausgleichssport». Praktisch täglich experimentiert er in seiner Freizeit mit Materialien und Formen.

Hanspeter Bockmühl hat sich in den vergangenen Jahren schon mit Malerei, Grafik, Holzschnitt, Zinnschnitt oder Holzschnitzerei beschäftigt und auch mit Pappe und verschiedenen anderen Materialien experimentiert. Dabei ist er auf ein neues Material gestossen: Eisenblech. Streifen von zwei, fünf oder zehn Zentimetern Breite und einem Meter Länge werden geformt und zusammengeschweisst. So entstehen Masken und auch Metallfiguren, die als charakteristisches Zeichen gestreift sind. Hanspeter Bockmühl arbeitet nicht mit Metallschrott und macht auch keine abstrakten Objekte. Seine Figuren sind klar erkennbar: Ein Clown, ein Musikant, ein Denker.

Das leuchtende Mondkalb

Mary Wille ist vielen als Triathletin und Marathonläuferin bekannt. Seit einem Jahr bestreitet sie keine Wettkämpfe mehr und trainiert nur noch zum Ausgleich. Mit der Ausstellung ihrer Lampen und Spiegel möchte sie auch eine andere Seite an sich präsen-

tieren. Sieht Mary Wille eine Teller-scherbe oder ein zerbrochenes Glas, so hat sie auch gleich schon eine Idee, was man daraus gestalten könnte. Über die Jahre hat sie mit verschiedenen Materialien gestalterisch experimentiert. Bei einem Tiffany-Kurs ist sie dann auf das Material gestossen, mit dem sie sich am besten künstlerisch ausdrücken kann. Und so entstehen seit einigen Jahren flippige Gegenstände in der Tiffany-Technik, die jedoch vom Aussehen her mit der traditionellen Tiffany-Lampe wenig zu tun haben. Mary Willes Lampen gleichen mehr Skulpturen, mit Gesichtern, einem eigenständigen Charakter und einem Augenzwinkern.

Originell sind auch die Namen, die sie ihren Schöpfungen gibt: Mondkalb, Red Monster, Luftikus, Herzlein, Lewinsky, Pharao oder Mary in Lampenform mit den grünen Augen, ein Selbstporträt in Tiffany-Technik. Sehenswert sind auch die Spiegel, die sie gestaltet. Einige dieser Spiegel können beleuchtet werden und geben dem Raum dann eine ganz besondere Stimmung. Diese wird am nächsten Wochenende auch im verdunkelten Rathaussaal zu spüren sein. Vorbeischaun lohnt sich.